

Semiotische Bewegung

1. In dieser Arbeit werden die Ergebnisse von Toth (2011c) vorausgesetzt und weitergeführt. Danach kann man sowohl Zeichen als auch Zeichenobjekte, allgemein also die Relationen zwischen einem Zeichen und seinem bezeichneten Objekt durch ein selbst triadisch-trichotomisches Modell, dem sog. Situativ-Topologischen Modell (ST-Modell) wie folgt klassifizieren:

	Rhematizität	Dicentizität	Argumentizität
Inessivität	IR	ID	IA
Adessivität	AR	AD	AA
Exessivität	ER	ED	EA

Wie in Toth (2011c) ebenfalls dargelegt wurde, wird die obige Tabelle durch folgende Teilmatrix der großen Matrix Benses (Bense 1975, S. 105) repräsentiert:

(2.1, 3.1) (2.1, 3.2) (2.1, 3.3)

(2.2, 3.1) (2.2, 3.2) (2.2, 3.3)

(2.3, 3.1) (2.3, 3.2) (2.3, 3.3)

Vertauscht man in der Tabelle Triaden und Trichotomischen, dann erhält man folgende zur obigen Teilmatrix inverse Teilmatrix:

(3.1 2.1) (3.2 2.1) (3.3 2.1)

(3.1 2.2) (3.2 2.2) (3.3 2.2)

(3.1 2.3) (3.2 2.3) (3.3 2.3),

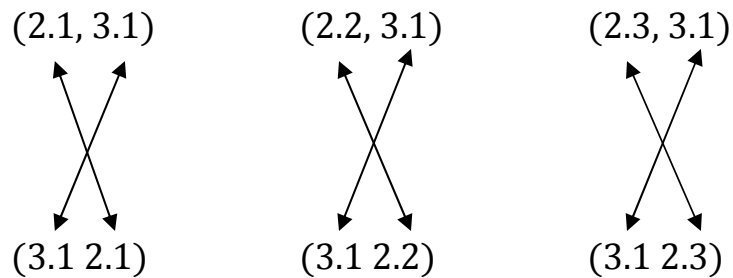
d.h. es gibt nicht nur 9, sondern 2 mal 9 = 18 mögliche semiotische Differenzierungen von Bezeichnungsfunktionen auf der Basis der großen Matrix.

2. In der vorliegenden Arbeit sollen nun die Bewegungen zwischen den Dyaden-Paaren dargestellt werden. Innerhalb der Mereotopologie hatte es ja zahlreiche Versuche gegeben, Bewegungen zwischen den verschiedenen menthetheoretischen Möglichkeiten von Teil-Ganzes-Relationen zu formalisieren (vgl. z.B. Galton 1999), hingegen fehlen in der Semiotik nur schon die Ansätze. Ein wichtiger Grund dafür ist wohl darin zu sehen, daß die Zeitgebundenheit von Zeichen gerade in der Peirceschen Semiotik oft geleugnet wird, obwohl in anderen Semiotiken z.B. das eigenständige semiotische Teilgebiet der Chronemik untersucht wird (vgl. Toth 2011b). Auf unser ST-Modell angewandt, bedeutet dies etwa, daß man versuchen muß, die semiotische Repräsentation jenes Prozesses darzustellen, der dem Sich-Nähern eines Gegenstandes zu einem anderen zugrunde liegt. Wie ich in früheren Arbeiten gezeigt hatte, kann man z.B. Eingänge entweder voll als „Türräume“, im andeutenden Sinne z.B. mit Vordach und Säulen, oder ganz einfach als verschließbare Öffnung in der Hausfassade realisieren. Es gibt sogar den Fall, daß der Türraum ein eigenes Haus in Miniaturformat darstellt (Toth 2011a). Mit anderen Worten: Es liegt mindestens in diachroner oder in variationstheoretischer Sicht ein Prozeß vor, der von iconischer bis zu symbolischer Bezeichnungsfunktion verläuft. Sehr vereinfacht gesagt: Die Tür ist ein minimal zusammengeschrumpftes Haus mit dem mittleren Stadium des Portals oder der Pforte. Semiotisch kann man nun die sehr große Anzahl der kombinatorisch möglichen Bewegungen zwischen den 18 ST-Typen von Relationen zwischen Zeichen und Objekt auf die Transitionen zwischen den kategoriethoretischen Repräsentationen der entsprechenden Paare von Dyaden zurückführen, also z.B.

$$\left(\begin{array}{l} (2.1, 3.1) \\ (2.2, 3.1) \\ (2.3, 3.1) \end{array} \right) \leftrightarrow \left(\begin{array}{l} [[\beta, \alpha^\circ], [\beta\alpha, id_1]] \\ [[\beta, \alpha^\circ], [\beta, \alpha^\circ]] \\ [[\beta, \alpha^\circ], [id_3, \alpha^\circ\beta^\circ]] \end{array} \right)$$

$$\left(\begin{array}{l} (3.1 \ 2.1) \\ (3.1 \ 2.2) \\ (3.1 \ 2.3) \end{array} \right) \leftrightarrow \left(\begin{array}{l} [[\beta^\circ, \alpha^\circ \beta^\circ], [\alpha, \text{id}_1]] \\ [[\beta^\circ, \beta^\circ], [\alpha, \alpha]] \\ [[\beta^\circ, \text{id}_3], [\alpha, \beta\alpha]] \end{array} \right)$$

d.h. wir haben ein chiasmatisches Verhältnis zwischen den Inversen:



Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Galton, Antony, The mereotopology of discrete space. Springer 1999

Toth, Alfred, Der Türraum. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Tuerraum.pdf> (2011a)

Toth, Alfred, Zu einer wegtopologischen Zeitdarstellung für Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Vektorielle%20Kategorien.pdf> (2011b)

Toth, Alfred, Situativ-topologische semiotische Funktionen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011c

23.9.2011